

Einen Konservierungseinband erstellen mit Integration der Originalholzdeckel des Buches

Francesco Carmenati

Zusammenfassung

Vorgestellt wird ein Einband (Jahr ca. 1500), welcher Schäden am Rücken aufweist. Bei näherer Betrachtung wurden gewisse Problematiken festgestellt, welche den weiteren Restaurierungsverlauf beeinflusst haben.

Folgende Möglichkeiten zur Instandsetzung wurden abgewogen:

- Totalrestaurierung des Einbandes
- Konservierende Restaurierung

Bevorzugt wird die konservierende Restaurierung mit Integration der Originaldeckel des Buches. Die Hauptproblematik dabei liegt bei der Verbindung zwischen Buchblock und der Integration der Deckel.

Es wird festgestellt, dass die Architektur diese Problematik, nämlich Struktur/Funktion und Aussehen/Bild zu verbinden, schon lange kennt und Wege zur Lösung gefunden hat. Unterschiedliche Materialien und verschiedene Geschichtsepochen werden nebeneinander gestellt und doch streng voneinander getrennt. Mit dem Prinzip, nebst der Materie den dazugehörigen Raum und das Licht zu berücksichtigen. Dies wird in die Praxis der Einbandrestaurierung umgesetzt und an einem Beispiel aufgezeigt.

Abstract

Discussed will be a binding (ca. 1500) which has a damaged spine. After closer examination certain problems were found which influenced the following conservation treatment.

Two possible treatment options were considered:

- Full restoration treatment of the binding (rebinding)
- 'Conservation binding' whilst conserving parts of the original binding structure

The second approach was favoured integrating the original boards of the binding. The main problem was the hitching of the boards to the text-block. It is being noted that in architecture this very problem of linking structure/function with appearance/image has been known for a long time and ways of solving it have been found. Various materials and different historical eras are placed side by side but also distinguished from one another. The principle is to consider the relevant space and light alongside the material. This is being put into practice in book conservation and demonstrated by this case history.

Einleitung

Die Pergamenthandschrift StAZ GI 103, Jahr ca. 1500: "Zwing und Bann des hiesigen Stiftes in Nöschikon, Schwamendingen, Rüschlikon, Rüfers, Meilen, Höngg, Fluntern, Reneck und Rieden am Albis". Holzdeckel mit Pergamentüberzug, Messingschliesse, foliert 1 - 31. (Abb. 1 + 2)



Abb. 1: Die Pergamenthandschrift StAZ GI 103, vor der Restaurierung



Abb. 2: Die Pergamenthandschrift StAZ GI 103 I, Seite 1 vor Restaurierung

Die Restaurationsabläufe, meine Überlegungen und den Prozess, der dabei zu meinen Entscheidungen führte, möchte ich Ihnen nun in meinem Vortrag schildern.

Schadenerfassung

Durch das ständige Öffnen und Schliessen hatte dieser ganze Pergamenteinband am Rücken vertikale Falten und Risse bekommen, was zum kompletten Bruch des Rückens führte. (Abb. 3)



Abb. 3: StAZ GI 103, Vertikale Falten und Risse am Rücken

Zwei Doppelvorsätze waren hinten und vorne direkt auf die ersten resp. letzten Pergamentseiten vorgeklebt worden und wiesen Einrisse auf. (Abb. 4)

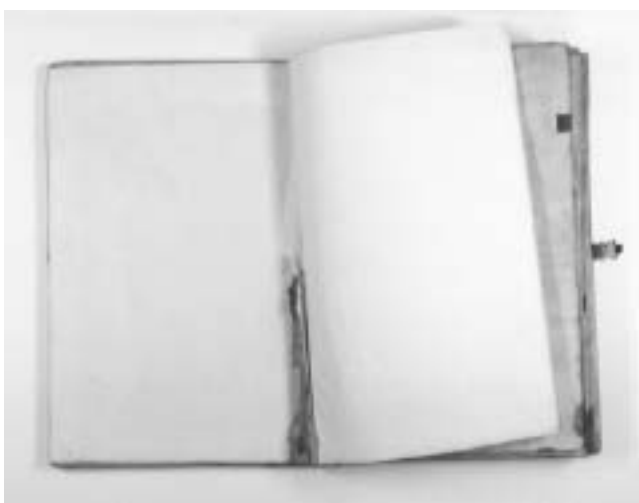


Abb. 4: StAZ GI 103, Einrisse an vorgeklebten Vorsätzen

Bei näherer Betrachtung stellte ich fest, dass das Pergament des Einbandes um die Messingschliesse weggeschnitten war. (Abb. 5)

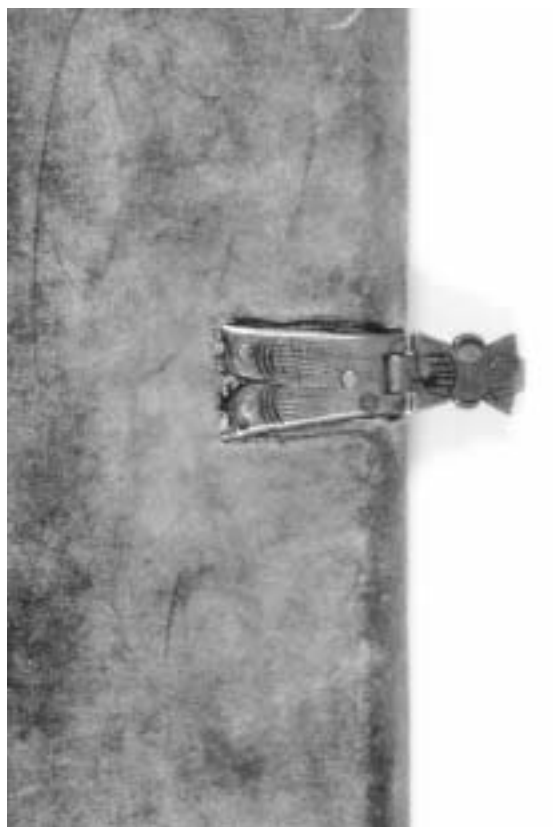


Abb. 5: StAZ GI 103, Das Pergament des Einbandes um die Messingschliesse weggeschnitten

Beim Anheben des Vorsatzes (modernes Papier) und Pergamentumschlag wurde rotes Leder sichtbar. (Abb. 6)



Abb. 6: StAZ GI 103, Rotes Leder wurde beim Anheben des Pergamentüberzuges sichtbar

Nach dem Lösen des Vorsatzes wurde erkennbar, dass die Pergamentlagen mit einem provisorischen Heftfaden zusammengehalten wurden. Die Heftlöcher am Pergament waren noch vorhanden, jedoch nichts von der Heftung. Auf der Innenseite des Deckels, nach kompletter Ablösung des Vorsatzes, sind Spuren von Abdrücken einer früheren Pergamentmakulatur in Spiegelschrift (Schriftabdruck) noch ersichtlich. (Abb. 7)

Bei kompletter Entfernung des Pergamentüberzuges fand ich weiss abgedecktes Leder. (Abb. 8)

Der Rücken fehlte komplett. Nach Entfernung dieser weissen Deckfarbe kam ein Ziegenledereinband rot mit Streicheisenlinien und sieben Arten von Einzelstempeln mit Motiven von Pflanzen, Muscheln und Fabeltieren zum Vorschein. (Abb. 9 + 10)

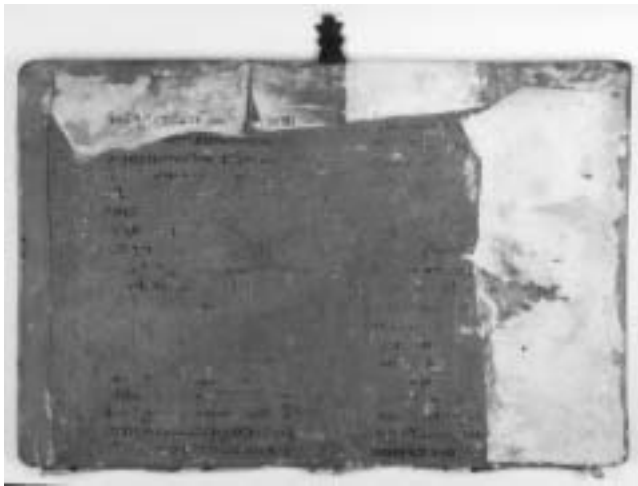


Abb. 7: StAZ GI 103, Schriftabdruck auf Holzdeckel in Spiegelschrift



Abb. 8: StAZ GI 103, Ledereinband weiss abgedeckt

Im weiteren fand ich fragmentarische Spuren von Heftbänden auf fünf Lederriemen.

Die abgerundeten Kanten am Holzdeckel und die Lederriemen, die über den Deckel gezogen sind, weisen auf eine gotische Technik hin.

Die Reparatur (mittels Pergamenteinband und von vorgeklebten Vorsätzen) weist auf das 20. Jh. hin.

Ich möchte nicht über diese letzte Reparatur sprechen, sondern viel mehr festhalten, dass der Rücken den Schwachpunkt dieses Buches bildet. So stellte ich mir die Frage, wie die Instandsetzung des Buches, im besonderen am Rücken, weitergeführt werden soll.



Abb. 9: StAZ GI 103, Ledereinband (vorne) mit Streicheisenlinien und Einzelstempel



Abb. 10: StAZ GI 103, Ledereinband (hinten) mit Streicheisenlinien und Einzelstempel

Welche Möglichkeiten zur Instandsetzung gibt es?

Folgende Fragen und Möglichkeiten habe ich abgewogen:

- Totalrestaurierung des Einbandes
- Konservierende Restaurierung

Totalrestaurierung

- Rekonstruktion der Heftung
- Renovierung des Einbandes

Positive Aspekte

+ ästhetischer Effekt

Negative Aspekte

- Reduktion des Originalzustandes

- Schaden am Rücken wird wieder auftreten

- sehr zeitintensiv

Konservierende Restaurierung

- Konservierungseinband erstellen
- Originaleinband nach konservatorischen Massnahmen separat aufbewahren, d.h. Sicherung der gefährdeten Stellen, Anfertigung eines Schutzbehältnisses

Positive Aspekte

+ keine Reduktion der Originalsubstanz

+ keine Wiederholung des Schadens

+ Reversibilität

Negative Aspekte

- ästhetisch nicht befriedigend

- verliert das Originalerscheinungsbild am Rücken

Von den beiden Möglichkeiten bevorzugte ich die konservierende Restaurierung, jedoch ohne separate Aufbewahrung des Deckels. So stellte ich mir folgende Aufgabe:

Durch minimalen Eingriff einen Konservierungseinband erstellen, der die Funktionsfähigkeit des Buches wieder herstellt, mit Integration der Originalholzdeckel des Buches.

Des weiteren soll der Einband folgende Eigenschaften aufweisen:

1. optimale Funktionsfähigkeit des Buches, ohne dass durch wiederholte Benutzung Schäden (vor allem am Rücken) entstehen
2. Schutz des Buchblockes
3. Reversibilität

Dies sind die Voraussetzungen für einen Konservierungseinband im herkömmlichen Sinne. Will ich jedoch ein Originalbestandteil in die Restaurierung integrieren, müssen folgende Kriterien zusätzlich berücksichtigt werden:

4. Eine Wiederherstellung der Einheit des Originalobjektes soll eine Darstellung, ohne eine artistische oder historische Fälschung noch Verwischung der Spuren der Vergangenheit, aufzeigen.
5. Die zu restaurierende Materie des Originalobjektes ist in seiner Doppelfunktion (Struktur/Funktion und Aussehen/Bild) zu unterscheiden.

Beispiel: Marmorstatue

Unter Struktur verstehe ich reine Materie - den Marmor. Unter Aussehen verstehe ich Materie, die durch die Arbeit des Menschen (des Künstlers) Bild geworden ist, in diesem Beispiel die Statue.

Das heisst nun für mich, einen Weg zu finden, wie ich die Struktur, die im Falle des Buches auch eine funktionelle Struktur ist, und das Aussehen verbinden kann.

Ich suchte in anderen Bereichen Beispiele, wo dieses Problem gelöst werden konnte.

Ich stelle fest, dass die Architektur dieses Problem schon lange kennt und Wege zur Lösung des Problems gefunden hat. So habe ich in Italien ein interessantes Beispiel gesehen:

Castelvecchio Verona



Abb. 11: Castelvecchio Museum, Verona

Der venezianische Architekt Carlo Scarpa (1906 - 1978) bekam 1957 den Auftrag, das Castelvecchio in Verona zu restaurieren. (Abb. 11)

Scarpa beschränkte sich nicht nur auf die Instandsetzungsarbeiten, sondern suchte mit gezieltem Abriss die verschiedenen historischen Schichten des Gebäudekomplexes sichtbar zu machen.



Abb. 12: Innenhof von Castelvecchio Museum, Verona

Mehr als für die Theorie des Restaurierens interessierte sich Scarpa für die "historische Klarheit", d.h. er wollte die Geschichte durch das geordnete Nebeneinander ihrer Fragmente für alle sichtbar machen. (Abb. 12)

In Castelvecchio ist erkennbar, wie Scarpas Architektur auf dem Prinzip des Nebeneinanderstellens beruht.

Die unterschiedlichen Materialien und die verschiedenen Geschichtsepochen sind nebeneinander gestellt und doch streng voneinander getrennt.

Wie erkläre ich mir das?

Während der Entstehung eines Kunstobjektes trifft die Materie mit dem Raum, in dem es entstanden ist, zusammen. Ein Kunstobjekt ist nicht reine Materie und auch nicht nur Bild (Haut der Materie), sondern zwischen dem Bild und dem Betrachter entstehen physische Transmissionsmittel wie Licht, Raum und Atmosphäre, d.h. der Raum ist ein Teil des Objektes. Raum, Licht und Atmosphäre halten den Abstand, damit das Objekt seine Originalität bewahrt. Wichtig ist dabei, dass sie zueinander in einen Dialog treten können, dazu benötigt es jedoch eine gewisse Distanz gleich einem **Nebeneinander**.

Nebst den Voraussetzungen des Konservierungseinbandes müssen für diese Umsetzung die bereits erwähnten Prinzipien erfüllt sein, dazu folgt noch der sechste Grundsatz:

6. Nebst der Materie den dazugehörigen Raum und das Licht berücksichtigen.

Meine nächste Frage war, wie kann ich diese Prinzipien des Nebeneinanderstellens in die Praxis der Einbandrestaurierung umsetzen.



Abb. 13: Vorderansicht des Rundbogens (Innenhof) Fondazione Querini-Stampalia, Venedig:

Beim Betrachten der Restaurierung eines Rundbogens vom Innenhof des Palazzos vom 16. Jh. (Fondazione Querini-Stampalia, Venedig) (Abb. 13), beim Drehen des Bildes, sah ich eine gewisse Analogie mit der Form eines Buches. (Abb. 14).

Dabei wurde mir klar, wie ich das Nebeneinanderstellen in der Praxis lösen kann.

So entschied ich mich zu folgenden Restaurierungsmethoden unter Berücksichtigung meiner eingangs erwähnten sechs Grundsätze.



Abb. 14: Hinteransicht des Rundbogens (Innenhof) Fondazione Querini-Stampalia, Venedig: Durch Drehen des Bildes gewisse Analogie mit der Form eines Buches.

Buchblock

Hier wurden zwei Doppelvorsätze aus alterungsbeständigem Papier (120g/m²) mitgeheftet.

Bünde und Heftung

Um die Funktionsfähigkeit des Einbandes wieder herzustellen, wurde eine Rekonstruktion der Rundbogenheftung auf Le-



Abb. 15: StAZ GI 103, Rekonstruktion der Rundbogenheftung

derriemen gewählt. Dabei wurden die alten Heftlöcher benutzt. Ein durchlaufender Leporello-Falz wurde mitgeheftet. (Abb. 15) Der Rücken ist nicht geleimt noch abgepresst worden.



Abb. 16: StAZ GI 103, Schutzmassnahme des Rückens mit durchlaufendem Leporello-Falz

Behandlung des Buchrückens

Keine Rekonstruktion des Rückens: (Abb. 16)

Die Funktion eines Einbandes besteht ja darin, die Lage des Buches zu schützen. Da der Rücken offen bleibt, habe



Abb. 17: StAZ GI 103, Museumkarton an Lederriemen gezogen

ich als **Schutzmassnahme des Rückens** den **durchlaufenden Leporello-Falz** gewählt und mitgeheftet.

Deckel und ihre Befestigung:

Nach der Heftung wurde ein Museumkarton (300g/m²)



Abb. 18: StAZ GI 103, Raum zwischen Struktur und Bild

an die Lederriemen gezogen. (Abb. 17)

Dies wurde auf beiden Seiten des Buches ausgeführt.

Der Museumkarton, welcher nirgends geklebt ist, hat die Aufgabe, **den Raum zwischen Struktur und Bild** oder das **Nebeneinander** zu bilden. (Abb. 18)

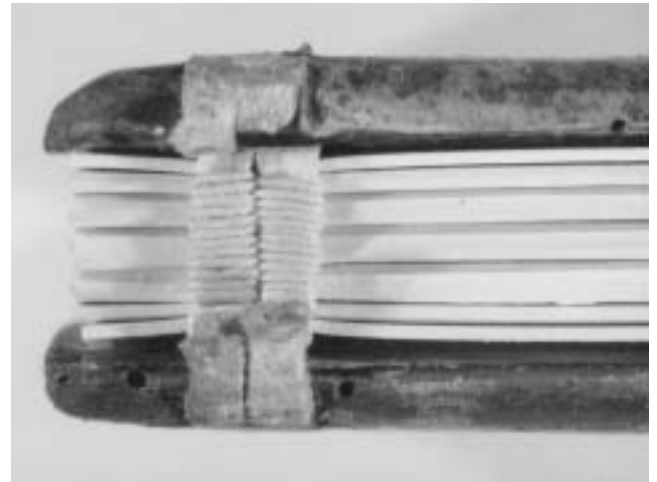


Abb. 19: StAZ GI 103, Die Distanz zwischen rekonstruierter Heftung und noch sichtbaren Fragmente der Originalheftung



Abb. 20: StAZ GI 103, Museumkarton ermöglicht die Spuren der Pergamentmakulaturabdrücke noch sichtbar zu machen

Im weiteren ermöglicht er, **eine Distanz** zwischen der rekonstruierten und der noch sichtbaren Fragmente der Originalheftung zu geben. (Abb. 19)

Zugleich sind die Spuren der Abdrücke der Pergamentmakulatur in Spiegelschrift noch erkennbar. (Abb. 20)

Die Originalholzdeckel wurden an den gefährdeten Stellen gesichert. Die Abdrücke der Stempel wurden pausiert und katalogisiert. Der Originaldeckel wurde nun mit Heissleim **auf die Lederriemen** geklebt. Die beiden Deckel wurden so beigefügt, dass die Originalmessingschliesse wieder ihre Funktion übernehmen kann.

Für die Aufbewahrung wurde eine geschlossene Kassette aus alterungsbeständigem Karton erstellt. (Abb. 21)

Bibliographie

Christian Beintker: 'Der Minimaleingriff in der Buchrestaurierung', in: *Restauro* 4/98 S. 272 - 278

Gerd Brinkhus: 'Instandsetzung von Kulturgut - Konservierung, Restaurierung, Renovierung, Rekonstruktion und Replik. Zur Begriffserklärung und zu den Grundsätzen', in: *Bestand*

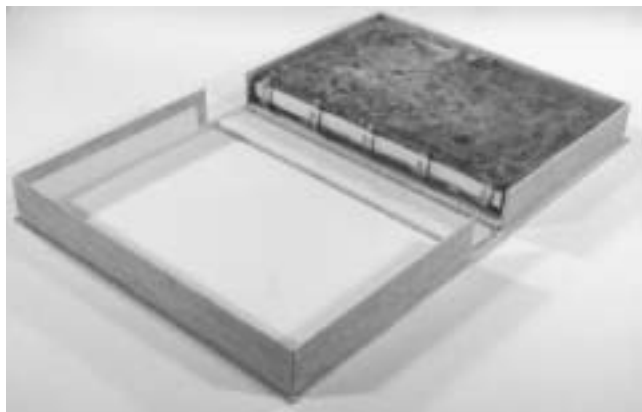


Abb. 21: StAZ GI 103, Geschlossene Kasette zur Aufbewahrung des Buches

erhaltung in Archive und Bibliotheken, hrsg. von Hartmut Weber, Stuttgart 1992, S. 43 - 52

Paul Canart: 'Reliure et codicologie. Perspectives de la recherche' in: *Bolletino Ist. Centr. Patol. Libro* 44-45, 1990/91 S. 55 - 94

Christopher Clarkson: 'An Historical Study Collection. A Fundamental Tool für the Training of the Book Conservator', in: *Bolletino Ist. Centr. Patol. Libro* 44-45, 1990/91 S. 187 - 212

Federici, K. Houllis, P. Quilici: 'Proposta di Codificazione' in: *Bolletino Ist. Centr. Patol. Libro* 40, 1986, S. 41 - 124

Fritz Funke: *Buchkunde*, 5., neubearbeitete Auflage, München - New York: 1992

Rudolf Gamper: 'Die Handschriften der Schaffhauser Kloster, Vom Allerheiligenskriptorium zur Ministerialbibliothek' aus: Katalog mit mittelalterlichen Handschriften der Ministerialbibliothek Schaffhausen, Dietikon - Zürich 1994, S. 13 -72

Sergio Los: *Carlo Scarpa*, Köln 1994

J. A. Szirmai: 'The evolution of the medieval codex: some mechanical considerations', in: *Bolletino Ist. Centr. Patol. Libro* 44-45, 1990/91 S. 307 - 326

J.A. Szirmai: 'Einbandforschung und Einbandrestaurierung', in: *Bestanderhaltung in Archive und Bibliotheken*, hrsg. von Hartmut Weber, Stuttgart 1992, S. 25 - 41

Dag-Ernst Petersen: 'Wo steht die Buchrestaurierung heute' in: *Restauro* 3/97 S. 186 - 189

Biographie

Francesco Carmenati geboren in Fabriano Italien, Diplom als Papieringenieur, Restaurator / Konservator SKR, seit 1990 arbeitet er als Schriftgut- und Papierrestaurator im Staatsarchiv des Kantons Zürich (Schweiz).

Kontaktadresse

Francesco Carmenati
Staatsarchiv des Kantons Zürich
Winterthurerstr. 170
CH - 8057 Zürich
Tel: +41 (1) 635 69 43
FAX: + 41 (1) 635 69 05
E-Mail: staatsarchiv. ddi @ zh.ch

